



Minergie – Fluch oder Segen?

«Bei Minergie-Standard ist der Zusatzaufwand kleiner als man denkt»

Zu trocken, zu dicht und zu warm seien Minergie-Wohnungen, heisst es immer wieder. Was daran stimmt und was die verschiedenen Minergie-Begriffe bedeuten, weiss der Bieler Architekt Patrick Dietziker.

Patrick Dietziker, das Wort Minergie ist in aller Munde. Trotzdem wissen viele nicht, was es genau bedeutet. Was ist Minergie?

Patrick Dietziker: Minergie ist ein schweizerischer Baustandard, der vor rund 20 Jahren vom Verein Minergie gegründet wurde. Ziel ist, den Energiebedarf der Häuser massiv zu senken. Die Eckpfeiler des Konzepts sind eine hochwertige Gebäudehülle und die systematische Lüfterneuerung. Weiter muss der Energiebedarf über einen hohen Anteil an erneuerbarer Energie geleistet werden. Zudem soll der Strombedarf zu einem gewissen Grad mit Photovoltaik abgedeckt werden.

Es gibt noch mehr Begriffe, die kaum jemand kennt. Was be-

deuten Minergie-P und Minergie-A?

Das sind Weiterentwicklungen des Minergie-Standards. Sie stehen für eine Optimierung hinsichtlich der Energieeffizienz respektive der Energieproduktion. Bei Minergie-A muss der Eigenverbrauch des Stroms vollständig mit einer Photovoltaikanlage gewährleistet sein.

Dann gibt es noch die Bezeichnungen Eco, MQS Bau und MQS Betrieb, was bedeuten die?

Das sind zusätzliche Module für die Qualitätssicherung. Bei Minergie-Eco sind 80 Kriterien definiert, die zusätzlich berücksichtigt werden müssen. Es geht um Themen wie Gesundheit (Raumklima, Tagesluft, Schallschutz) und Bauökonomie (graue Energie, Materialien, Prozesse). Bau und Betrieb sind zusätzliche Module für die Qualitätssicherung während der Entstehung respektive nach der Inbetriebnahme (Haustechnik).

Wer nicht nach Minergie baut baut also schlecht?

Das würde ich so nicht sagen. Die Bauherrschaft hat die Möglichkeit, auch ohne Zertifizierung mit ihrem Planerteam die

Anforderungen an die Energieeffizienz zu optimieren. Letztlich kommt es darauf an, wie gewissenhaft ein Konzept umgesetzt wird. Mit der Zertifizierung bekommt der Kunde aber den Beweis, dass nach den strengen Vorgaben gebaut worden ist.

Verteuert Minergie das Bauen? Man hörte in den Anfängen Schätzungen von bis zu 20 Prozent...

Ich denke: Qualität hat wie überall ihren Preis. Das Bauen mit Minergie verteuert den Bau heute etwa um drei Prozent, bei Minergie-A und Minergie-P um etwa sechs Prozent. Man hat aber die Möglichkeit Subventionen zu beantragen, was die Kosten wieder senkt.

Was sind die Vor- und Nachteile aus Ihrer Sicht?

In erster Linie steht die Qualitätssicherung im Vordergrund.

Es ist ein klarer Mehrwert, der sich beim Verkauf einer Liegenschaft finanziell lohnt. Als Planer ist es für mich eine Herausforderung, gewisse Bauweisen zu hinterfragen. Oft werden Aufwand und Zusatzkosten kritisiert. Beim Minergie-Standard ist der Aufwand allerdings sehr gering. Bei den Zusatzlabels braucht es eine gute Betreuung, damit alles gut kommt.

Ist es ein anderes Bauen?

Entscheidend sind eine gute Gebäudehülle, optimale Fenster, eine gute Haustechnik und der Bezug erneuerbarer Energie. Mit den Jahren ist die Photovoltaik dazu gekommen, sodass man immer mehr zu einem autarken Gebäude findet und damit quasi Selbstbewirtschafter wird.

Was bringt es, nach Minergie zu bauen, aber das Label doch nicht zu beantragen?

Ich finde es etwas schade, wenn man den Aufwand betreibt und auf den letzten Schritt verzichtet. Der Vorteil ist, dass die Qualitätssicherung mit dem Gütesiegel dokumentiert ist.

Man hört immer wieder: Trockene Luft, zu warm...

Die Komfortlüftung führt aus physikalischen Gründen zwangsläufig zu einer trockeneren Luft. Es geht aber nicht nur um die Feuchtigkeit, sondern auch um ein gutes Raumklima. Oft geht vergessen, den CO₂-Gehalt möglichst tief zu halten. Die Alternative wäre eine zu hohe Luftfeuchtigkeit, weil tagsüber niemand zu Hause ist, der lüften könnte.

Darf man dann die Fenster überhaupt noch öffnen?



Natürlich darf man das, man muss aber gewisse Regeln befolgen. Während der Heizperiode

de macht es wenig Sinn. Hingegen kann man im Sommer zur Abkühlung in der Nacht die Fenster geöffnet lassen. Wenn man dicht baut und gut isoliert, bleibt die Wärme logischerweise im Haus – vor allem, wenn die Abkühlung von aussen nicht mehr stattfindet.

Was bedeutet das, wenn ab 2020 jedes Haus technisch wie ein Minergie-Haus gebaut sein muss?

Diese Idee ist im Februar in der Abstimmung zum kantonalen Energiegesetz knapp abgelehnt worden. Das Ziel war, Ölheizungen sukzessive durch Heizsysteme zu ersetzen, die erneuerbare Energie nutzen. Jetzt ist der Kanton zusammen mit den Gegnern der Vorlage, insbesondere dem Hauseigentümerverband, daran nach Lösungen zu suchen. Generell gilt: Neubauten werden noch energieeffizienter gebaut werden müssen und somit auch nachhaltiger. Bei Altbauten braucht es manchmal Kompromisse, speziell bei denkmalgeschützten Häusern. Gerade bei Altbauten ist aber auch das Potenzial am grössten.

Interview: tm



Nach Minergie zu bauen, aber das Label nicht zu beantragen, sei wenig sinnvoll, findet Patrick Dietziker. Bild: zvg